

«Es braucht konkurrenzfähige Löhne und verlässliche Arbeitgeber»

Einstimmig verabschiedeten die Delegierten die Lohnforderung für das Jahr 2010.

Gerade in schwierigen Zeiten muss man wichtige Leute gut entlohnen, sonst laufen sie davon und ihr Wissen geht verloren. Das hat zum Beispiel die Finanzbranche erkannt, die Investment-Spezialisten mit Lohnerhöhungen von bis zu 50 Prozent bei der Stange hält. Bei den öffentlichen Arbeitgebern der Lehrerinnen und Lehrer hat sich diese Erkenntnis trotz drohenden Mangels noch nicht durchgesetzt, wie LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans bei der Vorstellung der LCH-Lohnforderung für das Jahr 2010 feststellte.

Die von den Delegierten einstimmig gutgeheissene Forderung enthält noch keine Zahlen. Diese werden je nach Situation in den Kantonen individuell festgelegt. Hier der verabschiedete Text:

«Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer for-

dert für die Besoldungen der Lehrpersonen für das Jahr 2010:

- Der individuelle Anstieg (Stufenanstieg) der Löhne ist zu gewährleisten.
- Die Kaufkraft der Löhne muss langfristig erhalten werden. Die bestehenden Rückstände aufgrund nicht oder nur teilweise ausbezahlter Teuerung sind mittels eines Plans zu beseitigen.
- Reallohnerhöhungen sind überfällig.

Der Schule gehen die Lehrerinnen und Lehrer aus: In den kommenden 15 Jahren werden rund 50 000 Lehrpersonen pensioniert. Mehr als ein Drittel der Lehrpersonen in der Schweiz ist älter als 50 Jahre. Es droht ein massiver Mangel an Lehrpersonen. Auf gewissen Stufen und Fachbereichen ist dieser bereits Tatsache.

Der Lehrberuf muss attraktiver werden. Die Ausbildungszeit ist länger und die Arbeit schwieriger geworden. Die Löhne dagegen stagnierten und sind gegenüber vergleichbaren Berufen ins Hintertreffen geraten. Um auch in Zukunft motivierte und begabte Maturandinnen und Maturanden gewinnen zu können, braucht es konkurrenzfähige Löhne und den Kanton als verlässlichen Arbeitgeber.

Der Kanton trägt in Anbetracht der konjunkturellen Lage als verlässlicher Arbeitgeber dazu bei, den Privatkonsum zu stabilisieren. Eine gute Bildung macht die Schweiz konkurrenzfähig, auch in Zukunft. Jetzt muss in die Bildung investiert werden; die Löhne der Lehrpersonen müssen angehoben werden.»

LCH-Jahresrechnung

Ausserordentlich

Die Jahresrechnung des LCH 2007/2008 schliesst bei einem Aufwand von Fr. 5 086 355.– mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 299 264.– ab. Das ist ein ausserordentlich positiver Abschluss, wie Zentralsekretärin Franziska Peterhans in ihren Ausführungen dazu betonte. Grund dafür sind einerseits Finanzerträge, die deutlich über dem Budget liegen, andererseits höhere Erträge aus Dienstleistungen. Weniger Geld als budgetiert wurde unter anderem für Löhne ausgegeben.

Die Rechnung des kommenden Jahres wird nicht mehr so positiv ausfallen; die Geschäftsleitung rechnet laut Franziska Peterhans im Budget 2009/2010 mit einer «schwarzen Null».

Ähnliches gilt für die separat geführte Rechnung von BILDUNG SCHWEIZ, die 2007/08 dank erfolgreichem Inseratengeschäft und guter Kostenkontrolle Fr. 129 597.– Reinertrag verzeichnete. Inzwischen spürt auch die LCH-Zeitschrift die Wirtschaftskrise in Form von Inserate-Rückgang. hw



Vorwiegend einstimmig folgte die Delegiertenversammlung den Anträgen der LCH-Geschäftsleitung.



Geheime Wahl in die Geschäftsleitung; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LCH-Sekretariats halfen mit beim reibungslosen Ablauf.